

Bezugspreis:
1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die Post, bei der Post abgeholt 1,50 M.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von Nassau.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die nebengefaltene kleine Seite oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Kabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 244. Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 22. Oktober 1914. 45. Jahrgang.

Siegreiche Fortschritte bei Lille. 2000 Engländer gefangen.

Die Kriegslage im Westen und Osten.
2000 Engländer gefangen.
E Tagesbericht vom 20. Oktober.
WB Großes Hauptquartier, 21. Okt., vormittags. (Amtlich).
Am Herkanal stehen unsere Truppen noch in heftigem Kampfe. Der Feind unterstützte seine Artillerie vom Meere nordwestlich Neuport aus.
Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht.
Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen gingen auch hier zur Offensive über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück.
Es wurden etwa 2000 Engländer in Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Entscheidung gefallen.

sem Grundjah haben französische Truppen und Freischärler ins Gesicht geschlagen, indem sie deutsche Verwundete, die in ihre Hände gefallen waren, nicht nur roh behandelt, sondern auch beraubt, ja sogar teilweise in bestialischer Weise verstümmelt und ermordet haben (Anlage 1 bis 9).
Für die beidseitigen Sanitätsformationen sehen Artikel 6 und 14 der Genfer Konvention besonderen Schutz vor. Diesen Bestimmungen zuwider haben französische Truppen deutsche Automobile mit Verwundeten angegriffen (Anlage 6) und Sanitätswagen beschossen (Anlage 11 bis 14), obwohl das Rote Kreuz deutlich erkennbar war; auch wurden deutsche Lazarette überfallen, ihres Personals und ihrer Ausrüstung beraubt (Anlage 7).
In völkerverwidriger Weise haben sich ferner französische Truppen gegen den Artikel 9 der Genfer Konvention verhalten, der das Sanitätspersonal der kriegsführenden Seere schützen, ja sogar sie neutral behandeln wissen will. Wie sich aus den Anlagen ergibt, wurde der Führer einer Sanitätskolonne von einem französischen Truppenführer verhaftet und wegschleppt (Anlage 9), und ein Arzt, der einem Verwundeten helfen wollte, von französischen Truppen erschossen (Anlage 10); auch wurden die Ärzte und Begleitmannschaften eines Sanitätswagens unter Feuer genommen (Anlage 11), sowie Krankenträger bei der Bergung der Verwundeten durch französische Truppen und Freischärler angegriffen, verhaftet und gefoltert (Anlage 12 bis 14) oder zu Kriegsgefangenen gemacht (Anlage 15). Ebenso wurde ein deutscher Feldgeistlicher von den französischen Truppen gefangen und wie ein gemeiner Verbrecher behandelt (Anlage 8).

Idmanch eingefasst, ein Zeichen, daß die Schiffe aus unmittelbarer Nähe abgegeben waren. Fünf andere Erschlagene zeigten nur Verletzungen durch stumpfe Gewalt. Einem waren die Augen ausgestochen. — Aus den festgestellten Tatsachen ergab sich, daß ein großer Teil der Leute unverwundet in die Hände der Feinde gefallen war.
Anlage 6 betrifft den Überfall von Verwundeten-Automobilen, die die Genfer Flagge führten, bei Wobcourt am 8. Sept. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt.
Anlage 7 enthält Meldungen des Armeearztes der zweiten Armee, nach denen das Kriegslazarett des 2. Armeekorps in Béron, ne von Franzosen allen Personals und Materials beraubt wurde.
In Anlage 8 berichtet der katholische Feldgeistliche Redemptoristen-Pater Bernhard Brinkmann, der am 7. Sept. bei Ethernon (bei Trefosse) von Gendarmen abgeführt, in ein schmattes Gefängnis ohne Fenster gebracht und ohne Nahrung gelassen wurde. Am andern Tage wurde er durch eine Kette mit einem gefesselten französischen Zivilverbrecher zusammengeklüffelt und mit diesem mehrere Tage unter Sonn und Spott der Bevölkerung durch viele Dörfer transportiert. Auf der Gendarmestation wurden ihm Uhr, Geld, die Hosenträger und die Rote Kreuz-Binde abgenommen, obwohl er Baviere besaß. Am 11. September erfolgte eine Vernehmung durch das Kriegsgericht in Chateau-Thierry. Obgleich am andern Morgen schriftlich seine Freilassung verfügt wurde, wurde ihm das betreffende Schreiben verheimlicht und er noch volle drei Tage auf dem Bahnhof zurückgehalten. Dort waren ungefähr 300 Gefangene, fast nur Verwundete oder Kranke. Einrückende Franzosen untersuchten die Kleider der Verwundeten und nahmen für sich, was ihnen beliebte, insbesondere Geld und Uhren. Die Verwundeten laßen Tag und Nacht auf dem Steinboden in einem offenen Schuppen bei Regen und Sturm. Die Wundpflege der Gefangenen war vollständig vernachlässigt. Pater Brinkmann erzählt noch einzelne Fälle von empörender Rohheit in der Behandlung der hungernden Gefangenen.
Anlage 9 berichtet, daß am Rostant der Stadt die eine gerade gebildete Sanitätskolonne mit der Genfer Binde stand, als französische Truppen die Stadt besetzten. Ein Major wollte die Sanitätskolonne als Besetzte behandeln, was Gerichtsbesitzer Gyles als deren Führer ablehnte. Etwas wurde verhaftet und später von den Franzosen mitgenommen.
Nach Anlage 10 wurde Oberarzt Dr. Stammer vom Manen-Regiment Nr. 19 bei Villers-la Montagne von französischen Schützen aus nächster Entfernung erschossen, obwohl sie die Rote Kreuz-Binde unbedingt sehen mußten.
Nach Anlage 11 erhielt am 19. August bei Gligny ein mit großer Rote Kreuz-Flagge versehenes Sanitätswagen des 2. Bataillon Landwehregener, Nr. 123 bei der Abfahrt Schnellfeuer, obwohl das Rote Kreuz bei klarem Wetter weithin kenntlich sein mußte und der Feind in etwa 400 Meter Entfernung lag.
In Anlage 12 berichtet die 6. Inf.-Division an das Generalkommando des 3. bayer. Armeekorps, daß am 26. August bei Waiz Kranenträger-Patrouillen einer Sanitäts-Kompanie beim Abführen des Gefechtsfeldes nach Verwundeten von französischer Infanterie ohne Rücksicht auf das Rote Kreuz beschossen wurden.
In Anlage 13 berichtet Stabswundarzt Graf von Reichenaich aus Valenciennes, daß in sonst sicherer Gegend mit einer Kranenträger-Abteilung auch 13 Mann der Freiwilligen Krankenpflege beim Veranlassen von Verwundeten trotz des deutlichen Rote Kreuz-Abzeichens durch die Bevölkerung überfallen wurden. Sechs Mann blieben tot, einer wurde verletzt.
Nach Anlage 14 wurden am 22. Sept. die Kranenträger und Krankenwagen der 2. Sanitätskompanie der 10. Inf.-Division bei Pomm von Franzosen auf etwa 50 Meter vorbestimmte Feuer genommen. Einige Franzosen liefen direkt auf die Krankenwagen zu und erschossen in einem derselben drei bereits eingeleitete Verwundete, den Waagenführer, den Fahrer und die beiden Pferde. Die Kompanie hatte acht Tote und neun Schwerverletzte.
Nach Anlage 15 wurden fünf Kranenträger, die in Vaccarat zur Pflege von deutschen und französischen Schwerverwundeten zurückgelassen waren, am 14. Sept. von den französischen Militärbehörden nach Kamberwillers gebracht und dort gleich Gefangenen behandelt. Ein franz. Gendarm nahm ihnen die Neutralitätsbinde weg. Der wackende Oberarzt Dr. Stark wurde am 18. September von Kamberwillers nach der Schweiz geführt. Die fünf Krankenpfleger jedoch wurden trotz des Wiltens des Arztes zurückgehalten mit der Bemerkung: Als ne font plus vos hommes. (Es sind nicht mehr eure Leute).

Die Kriegslage im Westen.
Berlin, 20. Okt. (Str. Bl.) Ueber die gegenwärtige Kriegslage im Westen schreibt General v. Blume:
Da sich für beide Parteien die Aufgabe ergibt, den Gegner unter Verdrängung aus seiner Stellung zu besiegen, so ist es nur natürlich, daß dort auf beiden Seiten von der Feldbesetzungsmacht der ausgiebigste Gebrauch gemacht wird, und zwar nicht nur zu Verteidigungszwecken, sondern auch zu dem Zweck, den Angriff mit möglichst geringen Verlusten näher an den Feind heranzuführen. Die Folge davon ist, daß sich jetzt die Gegner auf der ganzen langen Front tief verchanzt haben, vielfach auf kurze Gewehrreichweiten, gegenüberstehend, die vorderen Schützengraben und Stützpunkte Tag und Nacht mit schußbereiten Schützen dicht besetzt haltend, und daß das Geschütz- und Gewehrfeuer, hier und da durch Angriffsunternehmungen zu großer Heftigkeit gesteigert, trotz der Schutzwehren auf der ganzen Front beständig nambastet Dyer fordert. Bei dieser Sachlage kann, wenn nicht doch noch die Durchführung eines umfassenden Stützengrabenangriffs gelingt, die Entscheidung nur davon abhängen, welche Partei Strapazen, Entbehrungen und Verluste am längsten aushält u. hierdurch oder durch Zuführung tüchtiger frischer Truppen einen Überbruch an Kraft gewinnt, der ausreicht, um die Front des ermatteten Gegners zu durchbrechen und dadurch das Ganze in Fluß zu bringen. An Ausdauer aber dürfen wir hoffen, uns unsere Gegnern überlegen zu erweisen und auch am längsten über feindliche Truppen zu verfügen. Hilfe, die die Gegner von den Skottentotten, Azteken und Eskimos vielleicht auch noch erbeten haben, wird wohl zu spät kommen. Völlig unberechtigt wäre fernerlich auch die Erwartung der Gegner, daß die Deutschen daheim die Geduld oder den Mut verlieren könnten. Sie stehen fest zu ihrem Kaiser und wanken nicht.
Die Wiederbelebung Antwerpens.
Von der Antwerpener Bevölkerung waren noch holländ. Meldungen immerhin noch etwa 40 000 Personen während der Belagerung in der Stadt geblieben; diese hielten sich, wie man bei der allgemeinen Stimmung verstehen kann, während des Einzuges der Deutschen ganz juristisch, so daß der Eindruck einer völlig ausgeforderten Stadt entstand. Inzwischen kommen sie aber nach und nach zum Vorschein. Dies, in Verbindung mit den an Zahl von Tag zu Tag zunehmenden Heimkehrern, hat das Stadtbild wieder erheblich belebt.
Die deutsche Behörde tut, was sie kann, um den wirtschaftlichen Mechanismus der Stadt wieder in Gang zu bringen. Straßenbahnen laufen wieder, es gibt wieder Trinkwasser, Gas, Elektrizität für den Hausgebrauch, und auch für die Verpflegung der Bevölkerung ist in einem Maße gesorgt worden, daß berichtet wird, die Lebensmittelpreise seien niedriger als vorher, jedenfalls normal.
Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, ließ am Sonntag in den Kirchen von Antwerpen ein Sirtenscheiden vorlesen, das, wie gemeldet, an die Geistlichkeit gerichtet, die noch nicht wieder Heimkehrten unter ihren Mitgliebern anweist, die Kosten wieder einzunehmen, wodurch die Gemüter sich beruhigen würden. Die Wege seien offen, die Sicherheit sei gewährleistet. An dem Maße, wie das Volk an seine heimischen Stätten zurückkehrte, würden die christlichen Leute die Freibeuter vertreiben. Der Gouverneur hat den Kardinal zu einer Mitteilung an die Bevölkerung ermächtigt, wonach 1. die jungen Leute nicht zum Kriegsdienst gezwungen oder weggeführt werden sollten; 2. wenn die Postordnung durch einzelne Übertretungen werde, die Behörde die Täter zu ermitteln suchen und die Schuldigen bestrafen werde, ohne die ganze Bevölkerung mitverantwortlich zu machen; 3. werden die deutschen und belgischen Behörden alles aufbieten, zu verhindern, daß Not an Lebensmitteln entstehe. Im weitern gibt der Kardinal Weisungen für die Wiederherstellung des kirchlichen Lebens. Die Geistlichen werden angewiesen, den Gottesdienst wieder aufzunehmen, und zwar, wo die Kirchen zerstört sind, in einem Kolllokal, einer Scheune, einem Stall oder in sonst geeigneten Räumlichkeiten. An das Pfarrhaus nicht benutzbar, so soll der Geistliche Wohnung bei einem seiner Pfarreigenossen finden. Die erste Aufgabe des Pfarrers nach seiner Rückkehr soll die Einsetzung eines Ausschusses sein, der, aus Angehörigen bestehend, unter seiner Leitung d. notleidenden Familien ein Obdach vermitteln sowie den Familien dabei behilflich sein soll, daß sie ihrem gewohnten Erwerb wieder nachgehen können. Sobald wie möglich sollen die Schulen wieder geöffnet, der religiöse Unterricht wieder erteilt werden. Die Geistlichkeit soll den Mut der Einwohner wieder aufzurichten suchen, die weniger mitgenommenen Pfarren sollen den schwerer Geprüften bei diesem Werke der Aufrichtung behilflich sein.
Was die Zahl der nach England geflüchteten Belgier angeht, so nimmt der Londoner Berichterstatter des Auswärtigen Handelsblattes 150 000 an. Man vermutet, daß noch eine Anzahl aus Westflandern in England ankommen wird, viele können es nicht sein, da der Verkehr mit Ostende abgebrochen ist. Im Daily Chronicle wird die Frage der Flüchtlinge besprochen und zugegeben, daß die Niederlande die schwerste Last dabei zu tragen haben, indem es 600 000 Geflüchtete zu verpflegen habe. Nach aller Betätigung der Menschenliebe könne man von

Siegreiche Fortschritte auf der deutschen rechten Stoßflanke.
Die vorstehenden amtlichen Nachrichten von unserem äußersten rechten Flügel zeigen, was es mit den Probieren französischer und englischer Wägen über die Erfolge, die unsere Feinde bei den nördlich davon bis zur belgischen Küste errungen haben wollten, auf sich hat. Ueber 30 Kilometer sollten die Deutschen dort zurückgemobelt sein. Statt dessen sieht man jetzt die deutsche Offensive kräftig voranziehen, obgleich die Engländer von der See aus ihre Artillerie unterstützen können. Daß dies für ihre anstehenden Batterien" selbst nicht ungefährlich ist, zeigt die Aufzergeschichte eines englischen Torpedobootes durch deutsche Artillerie, die also an diesem Teil der Küste — bis zum Ort — schon in Stellung gebracht ist. Die Umstände werden in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit vernommen werden, ebenso die Gefangennahme von 2000 Engländern und die Erbeutung englischen Kriegsmaterials.
Pessimismus in Paris.
Paris, 21. Okt. In Paris herrscht nach einem Bericht der Tribuna die Befürchtung, daß die Kämpfe um Arras keinen glücklichen Ausgang für die Verbündeten nehmen werden. Vermehrt werden diese Befürchtungen nach den von der Holl. Antwerpen. Die Bevölkerung dort, die amtlichen Berichten Nichttrauen entgegen, und alle Versöhnungsversuche bleiben ergebnislos. Die englische Unterstützung wird man für unzureichend. Besonders nicht, die offiziell, wie so vieles, nicht bekannt wurde.

Die kaiserliche Regierung bringt mit Entrüstung diese dem Völkerecht und der Menschlichkeit hohnsprechende Behandlung deutscher Verwundeten, deutscher Sanitätsformationen und deutschen Sanitätspersonals zur öffentlichen Kenntnis und legt hiermit feierlich Verwahrung ein gegen die unethischen Verletzungen eines von allen Kulturstaaten geschlossenen Weltvertrages.
Berlin 10. Okt. 1914.
In Anlage 1 jagt Grenadier Gauseler, 2. Komv., 3. Bat. Garde-Erlos-Brigade, über die Vorgänge am 5. September 1914 an der Eisenbahnbrücke über die Weurthe nördlich Behaimviller aus: Die Franzosen traten die liegengeliebten Leute unseres Innes mit den Haken, und als sie Lebenszeichen durch Schreien oder Stöhnen gaben, hörte ich Schüsse. Auch ich erhielt einen Fußtritt, verhielt mich aber völlig ruhig. Bei eintretender Dunkelheit sah ich mich nach meinen Kameraden um und stellte fest, daß sie nach ihrer Lage tot sein mußten, während sie am Morgen nur leicht verwundet waren.
Anlage 2. Franz Mevissen, 4. Est. Jäger-Regt. zu Pferde No. 7, sah am 7. September südwestlich Arlon auf belgischem Gebiet an einem Weidfeld, wie Franzosen die besten Nacht auf dem Gefechtsfeld umhergingen, und verwundete deutsche Jäger mit Panzen erschossen.
Anlage 3. Russetier Theodor Mändel, 9. Komv., Inf.-Regt. Nr. 138, wurde am 25. August bei Lumbelle verwundet. Ein Franzose, der Revolver und Degen trug, fragte den neben Mändel liegenden Gefreiten in gebrochenem Deutsch, wo er verwundet sei. Der Gefreite antwortete: An Fuß. Darauf schob der Franzose dem Gefreiten mit dem Revolver durch den Kopf. Bei der Rückkehr der Franzosen erhielt Mändel selbst mit einem Bajonettfolben einen Schlag gegen die rechte Schulter u. über die linke Schulter, obwohl die bereits vorhandene Verwundung an dem linken Brustteil des Hüftes durch die Uniform deutlich bemerkbar war.
Anlage 4. Musketier Kempen, 8. Komv., Inf.-Regt. Nr. 78, sah am 29. August in der Nähe von Cuise bei St. Quentin, wie ungefähr 1500 französische Soldaten unter Führung (1) mehrerer Offiziere im Wald über das Schlachtfeld gingen und mit dem Bajonett auf Verwundete einstachen, so auf einen Verwundeten, der zehn Schritte von Kempen entfernt lag. Als er „Sikke!“ rief, schoß ihm ein französischer Offizier mit der Pistole in den Mund. Kempen selbst, der sich tot stellte, erhielt neun leichte Verletzungen mit dem Bajonett.
Anlage 5 enthält einen Bericht der Oberärzte Neumann und Gränfelder von einem bayerischen Pioneer-Regiment über die Verwundung und Verstümmelung deutscher Soldaten des 35. Landwehr-Regiments bei Orches. Die aufgefundenen Leichname waren der Schube und Sträubung und sämtlicher Erkennungszeichen beraubt. Ein Mann war rückwärts niedergeschossen, lag aber auf dem Rücken; die Mund- und Nasenlöcher waren mit Sägespänen vollgestopft. Einem anderen war das linke Ohr glatt abgeschnitten und das Gesicht blaurot, eine Folge des Erschlagens. Mund, Nase und Augen waren mit Sägespänen vollgestopft. Am Hals waren Wirtszweigen. Einem anderen war der Goldfinger glatt vom Knöchel abgeschnitten. In der Bauchwand saßen vier Schußlöcher, von Pulver-

Die vorstehenden amtlichen Nachrichten von unserem äußersten rechten Flügel zeigen, was es mit den Probieren französischer und englischer Wägen über die Erfolge, die unsere Feinde bei den nördlich davon bis zur belgischen Küste errungen haben wollten, auf sich hat. Ueber 30 Kilometer sollten die Deutschen dort zurückgemobelt sein. Statt dessen sieht man jetzt die deutsche Offensive kräftig voranziehen, obgleich die Engländer von der See aus ihre Artillerie unterstützen können. Daß dies für ihre anstehenden Batterien" selbst nicht ungefährlich ist, zeigt die Aufzergeschichte eines englischen Torpedobootes durch deutsche Artillerie, die also an diesem Teil der Küste — bis zum Ort — schon in Stellung gebracht ist. Die Umstände werden in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit vernommen werden, ebenso die Gefangennahme von 2000 Engländern und die Erbeutung englischen Kriegsmaterials.
Pessimismus in Paris.
Paris, 21. Okt. In Paris herrscht nach einem Bericht der Tribuna die Befürchtung, daß die Kämpfe um Arras keinen glücklichen Ausgang für die Verbündeten nehmen werden. Vermehrt werden diese Befürchtungen nach den von der Holl. Antwerpen. Die Bevölkerung dort, die amtlichen Berichten Nichttrauen entgegen, und alle Versöhnungsversuche bleiben ergebnislos. Die englische Unterstützung wird man für unzureichend. Besonders nicht, die offiziell, wie so vieles, nicht bekannt wurde.

Die vorstehenden amtlichen Nachrichten von unserem äußersten rechten Flügel zeigen, was es mit den Probieren französischer und englischer Wägen über die Erfolge, die unsere Feinde bei den nördlich davon bis zur belgischen Küste errungen haben wollten, auf sich hat. Ueber 30 Kilometer sollten die Deutschen dort zurückgemobelt sein. Statt dessen sieht man jetzt die deutsche Offensive kräftig voranziehen, obgleich die Engländer von der See aus ihre Artillerie unterstützen können. Daß dies für ihre anstehenden Batterien" selbst nicht ungefährlich ist, zeigt die Aufzergeschichte eines englischen Torpedobootes durch deutsche Artillerie, die also an diesem Teil der Küste — bis zum Ort — schon in Stellung gebracht ist. Die Umstände werden in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit vernommen werden, ebenso die Gefangennahme von 2000 Engländern und die Erbeutung englischen Kriegsmaterials.
Pessimismus in Paris.
Paris, 21. Okt. In Paris herrscht nach einem Bericht der Tribuna die Befürchtung, daß die Kämpfe um Arras keinen glücklichen Ausgang für die Verbündeten nehmen werden. Vermehrt werden diese Befürchtungen nach den von der Holl. Antwerpen. Die Bevölkerung dort, die amtlichen Berichten Nichttrauen entgegen, und alle Versöhnungsversuche bleiben ergebnislos. Die englische Unterstützung wird man für unzureichend. Besonders nicht, die offiziell, wie so vieles, nicht bekannt wurde.

Deutscher Protest gegen französische Grausamkeiten und Verletzungen der Genfer Konvention.
WB. Berlin, 20. Okt. (Amtlich). Der Reichsminister schreibt in seinem amtlichen Leit: Die deutsche Regierung hat nachstehende Denkschrift über die Verletzung der Genfer Konvention vom 6. Juli 1906 durch die französischen Truppen und Freischärler, in der gegen völkerverwidriges Verhalten der französischen Regierung sowie den Verletzungen der neutralen Mächte zugehen lassen:
In dem gegenwärtigen Kriege haben französische Truppen und Freischärler die zur Vermeidung des Todes der Verwundeten und Kranken im Falle der Verwundeten und Kranken Bestimmungen der Genfer Konvention vom 6. Juli 1906, die von Deutschland und Frankreich ratifiziert worden sind, in flagranten Weise verletzt. Aus der großen Zahl der bekannt gewordenen Fälle werden in Anlagen diejenigen aufgeführt, die bereits durch gerichtliche Vernehmungen festgestellt wurden. An der Spitze der Genfer Konvention steht einer der ersten Grundsätze des Völkerechts: daß nämlich die Verwundeten und Kranken des feindlichen Heeres ebenso wie die Verwundeten und Kranken des eigenen Heeres geachtet und versorgt werden sollen (Art. 11 Abs. 1). Die-

Die vorstehenden amtlichen Nachrichten von unserem äußersten rechten Flügel zeigen, was es mit den Probieren französischer und englischer Wägen über die Erfolge, die unsere Feinde bei den nördlich davon bis zur belgischen Küste errungen haben wollten, auf sich hat. Ueber 30 Kilometer sollten die Deutschen dort zurückgemobelt sein. Statt dessen sieht man jetzt die deutsche Offensive kräftig voranziehen, obgleich die Engländer von der See aus ihre Artillerie unterstützen können. Daß dies für ihre anstehenden Batterien" selbst nicht ungefährlich ist, zeigt die Aufzergeschichte eines englischen Torpedobootes durch deutsche Artillerie, die also an diesem Teil der Küste — bis zum Ort — schon in Stellung gebracht ist. Die Umstände werden in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit vernommen werden, ebenso die Gefangennahme von 2000 Engländern und die Erbeutung englischen Kriegsmaterials.
Pessimismus in Paris.
Paris, 21. Okt. In Paris herrscht nach einem Bericht der Tribuna die Befürchtung, daß die Kämpfe um Arras keinen glücklichen Ausgang für die Verbündeten nehmen werden. Vermehrt werden diese Befürchtungen nach den von der Holl. Antwerpen. Die Bevölkerung dort, die amtlichen Berichten Nichttrauen entgegen, und alle Versöhnungsversuche bleiben ergebnislos. Die englische Unterstützung wird man für unzureichend. Besonders nicht, die offiziell, wie so vieles, nicht bekannt wurde.

Die vorstehenden amtlichen Nachrichten von unserem äußersten rechten Flügel zeigen, was es mit den Probieren französischer und englischer Wägen über die Erfolge, die unsere Feinde bei den nördlich davon bis zur belgischen Küste errungen haben wollten, auf sich hat. Ueber 30 Kilometer sollten die Deutschen dort zurückgemobelt sein. Statt dessen sieht man jetzt die deutsche Offensive kräftig voranziehen, obgleich die Engländer von der See aus ihre Artillerie unterstützen können. Daß dies für ihre anstehenden Batterien" selbst nicht ungefährlich ist, zeigt die Aufzergeschichte eines englischen Torpedobootes durch deutsche Artillerie, die also an diesem Teil der Küste — bis zum Ort — schon in Stellung gebracht ist. Die Umstände werden in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit vernommen werden, ebenso die Gefangennahme von 2000 Engländern und die Erbeutung englischen Kriegsmaterials.
Pessimismus in Paris.
Paris, 21. Okt. In Paris herrscht nach einem Bericht der Tribuna die Befürchtung, daß die Kämpfe um Arras keinen glücklichen Ausgang für die Verbündeten nehmen werden. Vermehrt werden diese Befürchtungen nach den von der Holl. Antwerpen. Die Bevölkerung dort, die amtlichen Berichten Nichttrauen entgegen, und alle Versöhnungsversuche bleiben ergebnislos. Die englische Unterstützung wird man für unzureichend. Besonders nicht, die offiziell, wie so vieles, nicht bekannt wurde.

Die vorstehenden amtlichen Nachrichten von unserem äußersten rechten Flügel zeigen, was es mit den Probieren französischer und englischer Wägen über die Erfolge, die unsere Feinde bei den nördlich davon bis zur belgischen Küste errungen haben wollten, auf sich hat. Ueber 30 Kilometer sollten die Deutschen dort zurückgemobelt sein. Statt dessen sieht man jetzt die deutsche Offensive kräftig voranziehen, obgleich die Engländer von der See aus ihre Artillerie unterstützen können. Daß dies für ihre anstehenden Batterien" selbst nicht ungefährlich ist, zeigt die Aufzergeschichte eines englischen Torpedobootes durch deutsche Artillerie, die also an diesem Teil der Küste — bis zum Ort — schon in Stellung gebracht ist. Die Umstände werden in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit vernommen werden, ebenso die Gefangennahme von 2000 Engländern und die Erbeutung englischen Kriegsmaterials.
Pessimismus in Paris.
Paris, 21. Okt. In Paris herrscht nach einem Bericht der Tribuna die Befürchtung, daß die Kämpfe um Arras keinen glücklichen Ausgang für die Verbündeten nehmen werden. Vermehrt werden diese Befürchtungen nach den von der Holl. Antwerpen. Die Bevölkerung dort, die amtlichen Berichten Nichttrauen entgegen, und alle Versöhnungsversuche bleiben ergebnislos. Die englische Unterstützung wird man für unzureichend. Besonders nicht, die offiziell, wie so vieles, nicht bekannt wurde.

Sokales.

Eintrag, 22. Okt.

Manche Leser des „Kassauer Boten“ haben vielleicht von den vom Schlachtfeld zurückgekehrten Krieger oder auf andere Weise Munitionsteile oder sonstige kleinere Waffen- oder Ausstattungsgegenstände aus Feindesland in Besitz, die auch für die Öffentlichkeit ein Interesse haben. Gerne ist die Bekanntheit des Kassauer Boten bereit, derartige Sachen, deren Erwerb oder Mitnahme natürlich einwandfrei sein muß, in den Aushängeläusen des Kassauer Boten zur Jedermanns Besichtigung auszustellen, wenn ihr dieselben für diesen Zweck ein einige Tage leihweise zur Verfügung gestellt werden.

Eine Bitte wegen der Feldpostbriefe. Täglich geht uns eine Anzahl Feldpostbriefe zu. Ein Teil derselben ist zum Abdruck nicht geeignet, weil mandmal der Inhalt gegen die Bestimmungen der militärischen Zensur verstößt. Vieles aber ist brauchbar und wird auch gerne zum Abend verlesen. Aber eine Bitte haben wir an die verehrlichen Einsender: Man schicke uns möglichst nur einseitig beschriebene Abschriften, und keine Originalbriefe, die zurückgeschickt werden müssen. Das Abschreiben und Klüpfeln bedeutet eine Arbeitsvermehrung für unser Personal sehr überlastetes Zeitungspersonal, die auf die Dauer nicht durchführbar ist.

Provinzielles.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Die, 21. Okt. Das Eiserne Kreuz erhalten von den 100ern die Leutnants Dahm und von Hengen sowie der Leutnant der Reserve Kubu von Schappel und der Fahnenführer vom hiesigen Battalion Unteroffizier Heuser aus Reichenbach.

Limburger Kreisverlustlisten
Nr. 22 u. 23.

3. Gardebrig. Berlin: Ref. Georg Hof, Wislizen, verm. — Ref. Inf.-Regt. Nr. 25, Neudorf, 2. Komp.; Musk. Anton Stahl, Friedhofen, tot. — Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt: Musk. Heinrich Tillmann, Niederbreiten, verm. Musk. Ant. Schneider, Friedhofen, verm. Musk. Julius Schneider, Langendornbach, verm. — Inf.-Regt. Nr. 87, Mainz: Ref. Ant. Sedl, Oberfelders, schon Unteroff. d. R. Werner Born, Limburg, schon Ref. Ludwig Müller, Kirberg, verm. — Jäger-Regt. Nr. 11, Warburg: Jäger Franz Reichwein, Reichenbach, l.w. — Landwehr-Inf.-Regt. 56, Wehrm. Georg Zingraf, Bürges verm. Wehrm. Mathias Beder, Bürges, verm. — Inf.-Regt. Nr. 77, Celle: Einj. Freim. Unteroff. Frz. Bracht, Gohmar, l.w. — Inf.-Regt. Nr. 16, Köln: Musk. Theodor Reurer, Erbach, l.w. — Ref.-Fahnen-Regt. 3, Mainz: Gefr. Wihl, Diefenbach, Thalheim, l.w. — Verichtigung der Kreisverlustlisten Nr. 10, Inf.-Regt. Nr. 118, Worms: J. Martin Schardt, Friedhofen, bisher verm., ist verm. Wannen-Regt. Nr. 6, Sanau, 3. Eskadron, Inf. R. Th. Debrn, bisher verm., befindet sich wieder bei der Truppe.

Molsberg, 20. Okt. Der überall befindete Ausschuss für unsere braven Krieger tritt auch in unserer Gemeinde sehr reichlich zu Tage. Die große Familie von Walderdorff hat unter der Vereinfachung von 3 Gebäuden und 100000 Mark Geldpenden für das Rote Kreuz und 100000 Mark auch sonst reichlich für Kriegszwecke und Abgabe von Zigarren, Lebensmitteln, Uniformen und Sattelzeug beigetragen. — Auch die Bewohner des Dorfes Molsberg spendeten bei der Geldsammlung zu Anfang des Krieges einen verhältnismäßig hohen Betrag für das Rote Kreuz, konnte am 16. cr. an die Gefrickungsbank des Roten Kreuzes am Bahnhof Limburg 100000 Mark, Obst und Konserven abgeliefert werden, welche von den Bewohnern des Ortes Molsberg gesammelt worden waren.

Vom Westerwald, 21. Okt. Die Kartoffelkrankheit ist bedenklich. Die Knollen haben einen starken Geschmack und guten Geschmack. Zur Zeit werden die Kartoffeln vornehmlich in die Preise von 2,80 bis 3,50 M für den Zentner. — Mit dem Herbst sind die Landwirte bereits weit fortgeschritten. Es wird im allgemeinen eine bedeutend größere Aussaat an Korn gemacht wie in den Vorjahren.

Vom Westerwald, 21. Okt. Große Futtererträge hat sich die Landwirtschaft bei der diesjährigen Ernte auf dem Westerwalde anammeln lassen. Graumet, Rohrstrahlen und Kunkelrüben sind sehr gut ausgefallen, sodass viele Landwirte in Folge ihres Viehbestandes nicht nur heizubereit, sondern auch evtl. noch zu vergrößern.

Wiesbaden, 21. Okt. Der Kaiser hat in verletzener Woche auf dem Schlachtfeld von Gravelines in der Nähe des Gedensheims, von welcher Stelle Kaiser Wilhelm I. am 18. August 1870 die Schlacht geleitet, das Infanterie-Regiment Nr. 222 des Oberst Roth, der bis zum Ausbruch des Krieges Kommandant in Wiesbaden gewesen ist, am 14. Oktober nahm der Kaiser in der Nähe von Dionville eine Befehlsübernahme des Infanterie-Regiments Nr. 223 vor.

Erborn, 21. Okt. Die Fleischverwertung für die Armee und Untergang stützte zu Breden der Schlachtfeld 2000 Mark.

Vom Westerwald, 21. Okt. Während ihres letzten Aufenthaltes in Breda besuchte die Kaiserin die verwundeten Krieger im hiesigen Krankenhaus. Dabei unterließ sie sich mit einem Soldaten, der ihr erzählte, daß er aus Braunsfeld sei und dort Familie besitze. Die Kaiserin antwortete ihm darauf: „Ich fahre morgen nach Braunsfeld, wenn Sie mir einen Brief an Ihre Familie mitbringen wollen, will ich ihn gerne zustellen.“ Der Soldat erzog hat diese seltene Art der Briefbeförderung gern benutzt.

Kronberg, 21. Okt. In den Kämpfen gegen das Regiment wurde der im Darmstädter Dragoner-Regiment 21 dienende zweite Sohn des Prinzen Ludwig Friedrich Karl von Hessen durch einen Schuß in den Oberarm verletzt.

Frankfurt, 21. Okt. Rektor und Senat der Universität Frankfurt a. M. erhielten

aus dem Großen Hauptmann ein Telegramm des Kaisers, in dem es heißt: „Gern hätte ich an heutigen bedeutungsvollen Gedenktag die hochberühmte Stiftung Frankfurts und seiner Bürgergeistlichkeit persönlich eingeweiht. Die notwendig gewordene Verteidigung des Vaterlandes gegen ruchlose Angriffe unserer Feinde hat mir dringendere Pflichten auferlegt. Möge die neue Pflichten deutsche Bildung und Wissenschaft aus der ersten Zeit ihrer Begründung heraus sich zu kräftiger Blüte in glücklichen Tagen entwickeln. Möge die treue Arbeit der Lehrer und der Fleiß der zu ihren Füßen sitzenden deutschen Jugend allezeit getragen sein von dem Geist einmütiger Liebe zum Vaterland, der jetzt unser deutsches Volk so stark und unbesiegt macht.“

Frankfurt, 21. Okt. Im Hauptbahnhof wurde ein dem Arbeiterstand angehörender Mann erhängt aufgefunden.

Frankfurt, 21. Okt. In einer Altkleiderwerkstatt nach der 30jährige Lehner einen Reservisten durch einen Stich in die Lunge nieder. Der Soldat wurde lebensgefährlich verletzt. Der Messerschneider kam in Haft.

Frankfurt, 20. Okt. Der 40jährige Landsturmman Bruno Schwalbe stürzte in der letzten Nacht infolge eines leichten Schlaganfalls von der Treppe seines Hauses, Mainzer Landstraße 127, ab. Er wurde erst heute früh tot im Haussturz aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß Schwalbe sich beim Sturz eine Lungenblutung zuzog, der er nach kurzer Zeit erlag.

Der Weltkrieg.

Eine französische Niederlage im Sundgau.

Jülich, 20. Okt. Das Gefecht bei Zert im Sundgau am 13. Oktober war, wie nachträglich aus Berichten von der elsässischen Grenze bekannt wird, eine Niederlage für die Franzosen. Ihre Verluste werden auf über 1000 Tote u. Vermundete geschätzt. Außerdem büßten sie viele Geschütze und Kriegsmaterial ein. Die Vernichtungsarbeit wurde fast ausschließlich von der deutschen schweren Artillerie besorgt. So wurde eine Abteilung von mehreren hundert Franzosen, die unter dem Schutze eines Waldchens vorzugehen suchte, fast vollständig aufgerieben. Der deutsche Fesselballon hatte die Abtelling beobachtet. Drei Abteilungen nahmen sie dann gleichzeitig unter Feuer. Die Franzosen hatten von Velfort schwere Artillerie bezogen, doch reichten die Geschütze vielfach nicht so weit wie die deutschen. Am frühen Morgen kam eine deutsche Infanterieabteilung in das Feuer französischer Artillerie, ohne jedoch viele Verluste zu erleiden. Als dann die deutschen Haubitzen ihre Feuer begannen, mußten die Franzosen Stellung um Stellung aufgeben und als am Abend Infanterie gegen die Höhen vorging, zogen sich die Franzosen fluchtartig zurück. Am letzten Mittwochnachmittag war das elsässische Gebiet längs der schweizerischen Grenze von Franzosen geräumt.

Die Jagd auf den Sündenbock.

Berlin, 21. Okt. Um Churchill zu verteidigen, der wegen des Falles von Antwerpen scharf angegriffen worden war, wird in den englischen Blättern gesagt: Es sei von englischer Seite mit Frankreich ein Übereinkommen getroffen gewesen, um eine Truppenmacht von 50 000 Mann über Gent nach Antwerpen zu schicken, die Deutschen vor Antwerpen abzulenken, die Festung zu entsetzen, gleichzeitig die deutsche Verteidigungslinie zu durchbrechen und wenn möglich, dem deutschen rechten Flügel in den Rücken zu fallen. England hätte seinen Anteil an der Truppenmacht fertig gehabt, aber Frankreich hätte im letzten Augenblick seine Pflicht nicht erfüllt.

Serbien vor dem Zusammenbruch.

Budapest, 20. Okt. Der Kriegsberichterstatter des 13. Okt auf dem südlichen Kriegsschauplatz gibt auf Grund von Daten, die er von einem gefangenen, in der serbischen Armee als Reservist dienenden Belgrader Rechtsanwalt erhalten hat, eine Darstellung der Lage Serbiens. Der gefangene Offizier sagte ihm, daß er in der letzten Zeit dem Oberkommando zugeteilt war und auf Grund amtlicher Mitteilungen wisse, daß sich die Zahl der serbischen Verwundeten und Toten bisher auf über 60 000 Mann beläuft. In der serbischen Armee grassieren außer Cholera auch Ruhr und Hungertypus in furchtbarer Weise. Alle halbwegs tauglichen jungen Serbiens im Alter von 16 bis 56 Jahren sind zur Armee eingezogen worden, bei der aber auch viele Weiber mit der Waffe dienen. Seit dem 5. September bekommen die Mannschaften und Unteroffiziere keine Nahrung mehr, die Offiziere nur die Hälfte der Friedensgabe. In der Bevölkerung herrscht Hungernot. Man sieht bereits ein, daß der Krieg für Serbien nur mit einer allgemeinen Waffenstreckung enden kann. Für den König und Volksfürst ist die wachsende Strömung allgemeiner Empörung sehr gefährlich.

Die Lage bei Verdun.

Dem Feldpostbriefe eines Kölner Offiziers vom 10. Oktober entnehmen wir: „Aus den tiefen Wäldern südlich Verdun muß ich Ihnen einen Gruß senden. Unter Ring um die Festung wird immer enger geschnürt, die Franzosen machen jede Nacht verzweifelte Ausfälle gegen die Schützengräben unserer Infanterie, aber ohne Erfolg.“

An der Aisne.

Ein Kölner schreibt: „Wir liegen hier sozusagen auf der Wacht. Etwas Abwechslung bringen die nächtlichen Angriffe der Franzosen. Die „Kunstoffern“ werden fleißig in den Grund gebohrt. Die Franzosen liegen mit ihnen zusammen in ihrer Stellung, schiden aber nur die Finnen als Kanonenfutter vor. Das ist die grande nation! Wenn Sie Strömung in genügender Menge haben, hält sich die ... Kompagnie bestens empfohlen.“

Heimkehr der Belgier.

WB, Amsterdam, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Der Telegraf meldet aus Bergen op Zoom von gestern: Die Rückkehr der Belgier nimmt einen riesigen Umfang an. Gestern sind über 8000 Flüchtlinge abgereist. Die ersten vier Züge, die heute früh abgehen, haben weitere 8000 mitgenommen. Hamburg, 21. Okt. Der Reichskommissar beim Seemarschall, Konteradmiral A. D. Hugo Courau, ist zum Hafenkommandanten von Antwerpen und zum Kommandeur der Scheide-Verkehrswerke ernannt worden und bereits heute über Köln nach Antwerpen abgereist.

Dunkirchen, 21. Okt. Von dem Ministerpräsidenten, Baron v. Broqueville war gemeldet worden, daß er nicht mit seinen Kollegen nach Osnabrück übergesiedelt sei. Aus einer französischen Zeitungsnote erhebe ich, daß er sich mit dem König bei den belgischen Armeequartieren befindet.

Stiftungen für Kriegszwecke.

Leipzig, 18. Okt. Die Mitglieder des Lehrkörpers der Leipziger Universität stifteten 10 000 M zur Ausstattung der Leipziger Regimenter mit dem nötigen Wollzug. Eine zweite Universitätsstiftung von ebenfalls 10 000 M soll dem gleichen Zweck gewidmet sein.

Berlin, 20. Okt. Ministerialdirektor Prof. Dr. Schmidt vom Kultusministerium hat dem deutschen Meer 500 000 Viederbücher gestiftet. Die Viederbücher, die sehr handlich sind, enthalten die vollständigsten Soldatenlieder und werden sicherlich mit dazu beitragen, den Truppen die schweren Strapazen für erlichter.

Vörspreize für Getreide und andere Lebensmittel. Berlin, 21. Okt. In der Köln. Volksztg. lesen wir: „Wie ich an unterrichteter Stelle erfahre, ist die Regierung fest entschlossen, Höchstpreise für die wichtigsten Getreidearten und verschiedene andere Lebensmittel festzusetzen. Die entsprechenden Entschlüsse werden schon in aller nächster Zeit erfolgen und bekanntgegeben werden.“

Es scheint aber auch schon die allerhöchste Zeit für eine solche Maßnahme zu sein.

Die Verhöhnung unter den geflohenen Belgiern.

Viele Einwohner Mecheln, die sich in Breda aufhalten, beschloßen die Rückkehr. Eine Gruppe belgischer Bahnbeamter richtete auf eigene Faust den Dienst von Tilburg nach Turnhout wieder ein.

Japans Raubzug in der Südsee.

London, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Das Neuseeländische Bureau meldet aus Tokio vom 20. Oktober: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marshall-, Marianen- und Karolinen-Inseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

Bei St. Mihiel.

Ein Feldpostbrief vom 10. Oktober 1914 schildert: „Wie ich schon mitteilte, ist mir gestern das Eiserne Kreuz verliehen worden, worauf ich nicht wenig stolz bin. Die Franzosen haben hier bei St. Mihiel die kleinere Maasbrücke auf eine Länge von 54 Meter gesprengt, ferner waren fast sämtliche anderen Brücken gesprengt. Die Wiederherstellung dieser Brücke war von weltgeschichtlicher Bedeutung, da auf ihr der Maasübergang der ganzen Armee erzwingen werden sollte. Direkt nach in der Nacht mußten wir mit den Arbeiten beginnen unter geradezu unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten. Tag und Nacht schloßen die Franzosen mit ihrer schweren Artillerie; auch Fliegerbomben waren keine Seltenheit. Nichtsdestoweniger habe ich die Arbeiten, die in meiner Hand lagen, nicht unterbrechen lassen, nur wenn es zu toll wurde. In kaum sechs Tagen war die Brücke wiederhergestellt und sämtliche Generale haben sie als das größte und schönste Kriegsdenkmal bezeichnet, das je geschaffen worden ist. St. Mihiel wird täglich beschoßen. Wir liegen in einem schönen Schloß und es fehlt uns eben an nichts.“

Neue französische Kriegsschiffe.

Paris, 21. Okt. (Str. Bl.) Die „Agence Havas“ meldet aus St. Nazaire: Der für die französische Marine bestimmte Ueberdresought „Normandie“ ist am Montag glücklich vom Stapel gelassen worden. Seine Wasserverdrängung beträgt 25 000 Tonnen, seine Länge 175 Meter, seine Breite 27, sein Tiefgang 8,80 Meter. Die Maschinen entwickeln mehr als 35 000 Pferdekräfte; die vorgesehene Höchstgeschwindigkeit beträgt 21 Knoten. Die Artillerie besteht aus zwölf 31 Zentimeter-Geschützen, vierundzwanzig 14 Zentimeter-Geschützen und sechs Torpedorohren unter Wasser. Die Besatzung zählt an Offizieren und Mannschaften 1200 Köpfe.

Nach einer weiteren Havas-Meldung ist auch das Dampfschiff „Andre“, das eine Wasserverdrängung von 25 000 Tonnen aufweist, am Montag vom Stapel gelassen.

Von den Kämpfen im Osten.

WB, Wien, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Oktober mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Fejstzin bis an die Chaussee nördlich von Medyka gewannen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzudringen vermochten. In der vergangenen Nacht erstürmten unsere Truppen die Kapellenhöhe nördlich Miznyec. Südlich Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortlichkeiten gegen die Höhen vorzuarbeiten. Auf dem südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich durch Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung nimmt die Schlacht zum großen Teil den Charakter eines Festungskrieges an. — In den Karpaten wurde gestern der Jablonica-Paß, der letzte der von einer russischen Abteilung besetzt gewesenen Nebengänge, genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Erkundung in die Bukowina erreichte den Großen Sereth.

Belfort.

Berlin, 22. Okt. Einzelheiten über die Franz. Festung Belfort befinden sich in ital. Blättern. Danach sind außer den eigentlichen Forts alle Dörfer der Umgegend in kleine Festungen verwandelt. Außerdem seien Kanäle vorhanden, durch welche die oberhin unwegsame Gegend in wenigen Minuten überschwemmt werden kann.

Ostpreußen.

Berlin, 22. Okt. In Ostpreußen ist der gesamte Postverkehr wieder in Tätigkeit, nur in einigen Grenzorten im Bezirk Gumbinnen bestehen noch Beschränkungen.

Stalien.

Berlin, 22. Okt. Die Mobilmachung der italienischen Landwehr beginnt mit der Einbe-

rufung der Jahresschiffe 1894, wie aus Turin gemeldet wird.

Ein Mißverständnis.

Kopenhagen, 22. Okt. Am 20. Oktober schloß ein fremdes (wahrscheinlich englisches) Unterseeboot 2 Torpedoschiffe auf ein überendes dänisches Unterseeboot ab. Die beiden Torpedoschiffe gingen vorbei.

Ein deutsches Fahrzeug ist es nicht gewesen.

Eine englische Marinewerft brennt.

Rotterdam, 21. Okt. Wie das „Rotterdamische Nieuwe Blad“ meldet, steht die Marinewerft von Scheerweg in Flammen.

Zum Heldenkampf der vier deutschen Torpedoboote.

Berlin, 22. Okt. Zum Heldenkampfe unserer Marine auf den Torpedobooten erzählt der Voss. Zeitung ein Mann der Besatzung des Udaudet: Die Besatzung der deutschen Torpedos sahien wie Helden, hatten aber gegen weitüberlegene Artillerie zu kämpfen. In weniger als zwei Stunden ging das letzte Boot zu Grunde. Die deutschen Seeleute kämpften bis zum Ende. Die Mehrzahl von ihnen ging mit den Schiffen unter. Die Verwundeten der englischen Zerstörer wurden mit einigen deutschen Verwundeten nach Schottland gebracht. Von ihnen ist inzwischen einer gestorben. Der Berichterstatter der Times hat an einem der englischen Zerstörer ernsthafte Schäden gerade über der Wasserlinie festgestellt.

Die Kämpfe bei Lille.

Berlin, 22. Okt. In den Land- und Seegefechten an der belgischen Küste und besonders zu den Kämpfen um die Straße bei Calais schreibt die Kreuzzeitung: Von der größten Bedeutung sind die Kämpfe westlich von Lille. Dort wollen die Kerntuppen des Feindes um den Sieg streiten. Wir dürfen aber dem Ausgang des Kampfes zuversichtlich entgegensehen, denn unsere Truppen haben die Offensive ergriffen und den Feind bereits an mehreren Stellen zurückgeworfen. In dieser Heberzeugung bestärkt uns auch die große Zahl der Gefangenen.

London, 22. Okt. Die engl. Hauptstadt wird durch Erdwerke befestigt. Bei dem riesigen Umfange der Stadt hat das wohl wenig Zweck.

Paschitsch von serbischen Frauen attackiert.

Wien, 21. Okt. (Str. Post.) Aus Sarajewo wird gemeldet: Ein serbischer Ariensoffizier erzählt, daß der Ministerpräsident Paschitsch anlässlich einer Wagenfahrt in den Straßen von Risich vor drei Wochen von mehr als 300 Frauen angefallen wurde. Die Frauen hatten mit fochender Wange die den Ministerpräsidenten ständig umringende Wache vertrieben. Sie warfen sich dann vor dem Wagen desselben auf die Knie und baten ihn händelnd, dem Kriege ein Ende zu machen. Paschitsch mahnte die Frauen zur Geduld und sagte, die Serben seien bereits in Bosnien und marschierten gegen Budapest. Die Frauen gingen jedoch darauf zu schreiben an, daß das nicht wahr sei, zogen Paschitsch vom Wagen herab und schlugen auf ihn los. Eine Frau rief an seinem Bart. Endlich kam Hilfe und es gelang, Paschitsch aus den Händen der Frauen zu befreien.

Telegramme.

Die Kriegstagung des Abgeordneten-Hauses.

Berlin, 21. Okt. Die Fraktionen des preussischen Abgeordneten-Hauses haben heute Sitzungen abgehalten und sich mit der der morgigen Kriegstagung zu Grunde liegenden Vorlage beschäftigt, die einen vorläufigen Kredit von 1 1/2 Milliarden Mark auswirft. Die einzelnen Maßnahmen u. Zwecke, zu deren Durchführung dieser Kredit bestimmt ist, sind in dem Gesetzentwurf nicht festgelegt, sondern sie sind nur in den Motiven angegeben, und in ihrer Ausführung hat die Regierung weitgehende Vollmacht. Wenn daher auch in den einzelnen Fraktionen selbstverständlich verschiedene Ansichten und Wünsche über diese Maßnahmen und ihre Ausführung vertreten sind, die unter anderen Umständen zu Anträgen führen würden, so wird im gegebenen Falle diesmal von Anträgen Abstand genommen, weil ja der Landtag in diesem Gesetzentwurf diese Maßnahmen nicht festsetzt, sondern sie nur in den Motiven zur Kenntnis nimmt und alles übrige der Regierung überläßt. Die Absicht aller Parteien geht dahin, daß von einer Debatte über diese Vorlage mit Rücksicht auf die Laftlage, daß wir mitten im Kriege stehen, abgesehen werden soll.

Der Reichstag.

WB Berlin, 21. Oktober. (Nichtamtlich) Wie verlautet, wird der Reichstag Anfang Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.

Frier, 21. Oktober. Landrat Haniel von Mergzig wurde nach Brüssel in die deutsche Verwaltung Belgiens berufen.

Handels-Nachrichten.

Limburg, 21. Oktbr. Amtlicher Fruchtmarktbericht (Durchschnittspreis pro Maaß). Roter Weizen (nassausgerichtet) M. 21,25 feinstes M. 20,75, Korn 17,00 Futtergerste 00,00, Braugerste 00,00, Hafer M. 11,10.

Wahrung! Kartoffel!
saurer prima Speise-Kartoffel, mehrere Waggons-Ladungen zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kauff. Aug. Haake, Duisb., Weidertich 8787 Unter den Ulmen 57.

Ein Junge
brauer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Carl Rötger, Bremerhof 8790

Ein brauer, kräft. Junge kann die Metzgerei erlernen bei Jakob Hüek, Polpelmerstr. 3. 8772



Am 25. August starb den Heldentod fürs Vaterland an der in der Schlacht bei Neu-Chateau am 22. August erhaltenen Verwundung unser guter, treuer, unvergesslicher Sohn und Bruder,

**Landwehrmann
Wilhelm Schlitt**

6. Komp. Inf.-Regt. No. 87
im 30. Lebensjahre. Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem hl. Messopfer der priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Frau Wwe. Wih. Schlitt u. Kinder.
Steinbach, den 22. Oktober 1914.

Das Traueramt findet in Steinbach am Freitag morgen 7 1/4 Uhr statt.



Am 20. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland infolge von Verletzungen im Reserve Lazarett in Pingen (Hannover) unser geliebter Sohn und Bruder

Jakob Hilfrich

Füßler der 10. Komp. des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander Nr. 1 in Berlin im 23. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Georg Hilfrich 4. und Familie.

Vindenholzhausen, den 22. Oktober 1914.

Das Seelenamt für den lieben Hingeshiedenen wird Montag morgen 7 Uhr gehalten.



Fotogr. Vergrößerungen

von gefallenen Kriegern liefert Ihnen nach jedem Bild mit einer wirkungsvollen Kriegsvignette in Ia. Ausführung

Robert Bender, Limburg.

Unser

Hindenburgsgebäck

1/2 Pfd. 30 Pfg. 1/4 Pfd. 40 Pfg. 5 Pfd. 20 Pfg. 10 Pfd. 30 Pfg. 1/2 Pfd. 30 Pfg. 1/4 Pfd. 40 Pfg. 5 Pfd. 20 Pfg. 10 Pfd. 30 Pfg.

ist ein reines Konditorei-Erzeugnis, mit hohem Eiweißgehalt, nicht mit Russisch-Brod zu verwechseln, welches bekanntlich Konsumware ist. 8786

Alleinige Fabrikation nur

Konditorei A. Schupp.

Heute frisch eintreffend:

Feine Brat-Schellfische 22

per Pfund

Cabliau mittel 30 Pfg.
Große Schellfische 40 Pfg.

Bismarekheringe 10 Pfg.
Rollmöpse 10 Pfg.
Bratheringe 12 Pfg.
Sardinen per Pfund 40 Pfg.

Als Ersatz für feinste Molkerei-Butter:

Kimerona 85
ist Pflanzenbutter Margarine Pfd.

Rheinkrone 90
feinste Tafel-Margarine Pfd.

Feinste frische Frankfurter
Würstchen 27

Franz Nehren,

Telefon 22.

Ein Installateur,
gelernter Schlosser od. Spengler, gesucht. 8792

Ostlabrit Limburg.
Zimmerleute
werden gesucht. 8766

Otto Estner Krüger,
Gefangenenlager, Limburg.

Ordentlicher Junge
von 16-17 Jahren, vom Lande, als Milchkutscher gesucht. 8788

Milch-Zentrale Gms.
1 gut erh. Melberfrant, 1 Bett, Tisch u. Küchenfrant bill. zu verk. Sadgasse 11.

Eine ältere Haushälterin sucht passende Stellung. Off. unt. M. S. 8771 a. d. Exp. d. Bl.

Ein junges **Dienstmädchen** gesucht. 8780
Hospitalstraße 9.

2 schöne **4-Zimmerwohnungen** mit allem Zubehör per 18 Jan. zu vermieten. 8476
Jos. Bogner, Austr. 3.

Wohntier Zimmer zu vermieten. 8785
Weiersteinstr. 13 part.

Konditorei-Lehrling ge. Off. unt. E. J. 8732 an die Exp.

Neu eingetroffen!

Normalhemden und Jacken
Bieberhemden, Unterhosen
gewebte und gestrickte Jacken
in großer Auswahl. 6650

Gebrüder Hecht

Limburg. Telefon Nr. 138.

Schriftliche Bestellungen portofrei.

Konkursverhütung

: Sanierungen — Liquidationen :
Bilanzprüfungen — Organisationen. 6604
: Strengste Verschwiegenheit! :

Treuhand

Akten-Gesellschaft
Frankfurt-Main,
Neue Mainzerstr. 18, Telef.
Hansa 9021.
Köln. & Dortmund.

6 Kriegsbilder umsonst!

Jeder sollte das heldenmütige Vordringen unserer tapferen Truppen an Hand einer Uebersichtskarte verfolgen, zumal ja von jetzt ab täglich wichtige Nachrichten von den Kriegsschauplätzen zu erwarten sind und man sich nur an Hand einer guten Uebersichtskarte ein richtiges Bild von den stattgefundenen Schlachten machen kann.

Wir laden deshalb zum Bezuge unserer

grossen Uebersichtskarte (Wandkarte)

ein, die wir nach Voreinsendung von Mk. 1.65 (auch in Briefmarken) portofrei versenden. Jeder Besteller erhält gleichzeitig 6 Schlachtenbilder von den letzten Schlachten vollständig kostenlos.

Der unterzeichnete Verlag verpflichtet sich, einen Teil seiner Gesamteinnahmen wohltätigen Einrichtungen zu überweisen und bittet höflichst um Unterstützung dieses menschenfreundlichen Werkes.

Vaterländische Verlagsanstalt

Berlin W. 57, Pallasstrasse 10/11. 8746

Aussergewöhnlich preiswert sind die erstklassigen Fabrikate in

Oefen

und Herden.

bei 6632

Heimann Stern

Montabaur.

In Folge des Krieges konnte ich noch nicht nach Limburg zurückkehren, um meine Kurse im **Zuscheiden nach der „Weitschnitt-Rapid-Methode, System Werremer“** nach alt gewohnter Art aufzunehmen. Vom 30. Oktober an können Anmeldungen, außer Sonntags, für meine Kurse stattfinden. Diese werden, wie bisher, als Morgen- und Nachmittagkurse getrennt abgehalten. Jede Dame kann sich ihre eigene Garderobe im Unterricht anfertigen. Die Methode ist leicht faßlich und sicher. Viele Anerkennungen liegen zur Einsicht offen. 6590

Beginn der Kurse am 1. Nov.

Anna Rother, Amtsgerichtsratswitwe,

Schlenkerf. 14.

Frische Schellfische und Cabliau

empfiehlt

Ed. Trombetta Nachf.

Früh eingetroffen:

fr. Salsheringe,
Weinzer Delikatess-
Sauerkraut,
Satz-u. Gffig-Gurken,
Katharina Döppes,
Diergerstr. 16.

Junger Mann

unter 20 Jahren oder gänzlich militärfrei, für ein kaufm. Büro zur Aushilfe evtl. dauernd gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter B. 8791 an die Expedition d. Bl.

Kräftiger Junge aus Limburg als

Hausburische

gesucht. 6651

Wih. Behnard senior.

Briefkasten der Exped.

Bei schriftlichen Anfragen um Auskunft über Anzeigen ist eine Postkarte od. Porto für die Antwort beizufügen, andernfalls eine Antwort nicht zu erwarten ist. Ueber Anzeigen, in welchen briefliche Angebote oder Offerten unter einem Zeichen verlangt werden, kann keine Auskunft erteilt werden. Briefliche oder persönliche Anfragen über solche Anzeigen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt. Die Offerten wolle man der Expedition zur Weiterbeförderung zuzenden.

**Wichtig für
Gastwirte!**

Die nach behördlicher Anordnung von jedem Gast- und Herbergswirt des Kreises Limburg zu benutzenden

Fremden-Bücher

sowie die vorgeschriebenen

Formulare zur polizeil. Fremdenanmeldung u. Fremdenabmeldung

sind den amtlichen Bestimmungen entsprechend zu beziehen durch die

**Limburger
Vereinsdruckerei**

Donnerstag frisch eintreffend:

Feine Brat-Schellfische 22

Cabliau mittel Pfd. 30 Pfg.
Schellfische groß Pfd. 40 Pfg.

Bismarkheringe Stck. 10 Pfg.
Rollmöpse Stck. 10 Pfg.
Bratheringe Stck. 12 Pfg.
Sardinen Pfd. 40 Pfg.
Bückinge Stck. 12 Pfg.

**Ersatz für
teure Butter**

Molnus-Extra-Margarine
bester Ersatz für frische

Landbutter Pfd. 90 Pfg.

Spara in Karton
feine Süssrahm-

Margarine Pfd. 75 Pfg.

Schmalz garant. rein Pfd. 80 Pfg.

Cocosnussbutter garant. rein lose Pfd. 68 Pfg.
Tafeln Pfd. 70 Pfg.

Feldpost-Sendungen

in vorschriftsmäßiger Packung.

Portofrei zu versenden:

Cigarren unsere beliebten Sorten

4 Stück 30 und 34 Pfg.

Cigaretten

Daily 20 Stück 60 Pfg.
Rapier 20 Stück 80 Pfg.
Rumpertaube 20 Stück 1.- Mk.

Mit 10 Pfg. Porto zu frankieren:

1 großes Paket **Tabak mit Pfeife 1 Mk.**

2 Pak. **Feinschnitt-Tabak, Thorbecke 45 Pfg.**

1 Paket 180 gr. **Hustenbonbons 25 Pfg.**

1 Pak. feine **Speiseschokolade 50 Pfg.**
und **Pfeffermünz** in Rollen

2 Tafeln feine **Speise-Schokolade 50 und 60 Pfg.**

Zum Versand als

Liebesgabe

empfehlen wir unsere gutgeräucherten **Wurstwaren, wie Cervelatwurst Rotwurst.**

Mettwurst harte und weiche in vorzüglichen Qualitäten.

Leere Wurstkartons Stück 4 Pfg.

Schade & Trillgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. Tel. 193.

Über 100 Erdarbeiter

für eine Baustelle in Stadbeck i. W. für dauernd gesucht. Zu melden:

Baugesellschaft E. Schweizer Nachf.
Essen-Ruhr, Hohenburgstr. Nr. 84.